Haupt-Expedition: Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg.
Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen: Marktstraße 5 u. Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke.
Agenturen: Haasenstein u. Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube u. Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 340. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Mittwoch, den 17. Dezember 1879. (Lazarus.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

+ Zu dem neuesten Erlaß des Cultusministers.

In der Aera Falk hat man auch das Gebiet des Unterrichts mit allen Mitteln für die Zwecke des „Culturkampfes" auszubeuten versucht. Nachdem man der Kirche die Schulaufsicht entrissen, nahm man den Pfarrgeistlichen bald auch das sogar verfassungsmäßig gewährleistete Recht der Leitung des katholischen Religionsunterrichts in der Volksschule und trug kein Bedenken, den horrenden Satz wiederholt amtlich zu verkünden, es sei Sache des Staates, den katholischen Religionsunterricht in den Schulen ertheilen zu lassen. Selbst dem protestantischen „Reichsboten" erschien dieser Standpunkt der Staatsregierung, der auch in der wichtigen Falk'schen Verfügung vom 16. Februar 1876 zum Ausdruck kam, durchaus unberechtigt, es schien ihm **unnatürlich**, „daß der religionslose Staat den Religionsunterricht für die christlichen Confessionen übernehme, daß er den Religionsunterricht ebenso wie den Rechnenunterricht für Staatssache erkläre."

Nichtsdestoweniger ist jener Satz aus der „liberalen" in die sog. conservative Aera hinübergenommen worden, die nach dem Sturze des Ministers Falk begonnen haben soll und als deren Hauptträger Herr von Puttkamer betrachtet wird. Zur Ernüchterung derer, die trotz aller Lehren der Geschichte dem abgeblaßten preußischen Conservatismus unverdientes Vertrauen schenken, hat Herr von Puttkamer in der Antwort an die westfälische Geistlichkeit sich zu jenem Fundamentalsatz der Aera Falk bekannt und damit kundgegeben, daß die preußisch-„conservative" Schulpolitik von der Falk'schen sich nicht wesentlich, sondern nur in der Form des Vorgehens unterscheidet. Der jetzige Cultusministers ist nur gewillt, einige unnöthige Härten, die man sich unter Falk erlaubt, zu beseitigen.

Das ist auch der leitende Gedanke seines vom 5. November datirten, aber erst jetzt bekannt gewordenen Erlasses betr. den Religionsunterricht in den Volksschulen. Im Eingang wird die oben erwähnte Falk'sche Verfügung vom 18. Febr. 1876 vom Minister approbirt und bemerkt, „daß die dort formulirten Bedingungen, unter welchen den einzelnen Pfarrgeistlichen die der Religionsgesellschaft als solcher zustehende Leitung des Religionsunterrichts in der Volksschule, sowie die bisher üblich gewesene Theilnahme an dem schulplanmäßigen Religionsunterricht verstattet oder entzogen werden könne, im Wesentlich und generell eine **Aenderung zur Zeit kaum** würden erleiden können." In diesen „Bedingungen" wird nun aber ganz ignorirt, daß der Kirche die Leitung des Religionsunterrichts aus eigenem Recht zusteht, kraft der ihr von Gott verliehenen Vollmachten und nicht durch die Gnade des Staates, dem ja nach christlicher Anschauung gar kein Recht auf religiösem Gebiete zusteht. Er muß eben das Recht der Kirche auf die Leitung des Religionsunterrichts anerkennen, er kann es nicht geben, sondern nur gewährleisten, wie es ja im Artikel 24 der preußischen Verfassung geschehen. Die erwähnten Bedingungen bestimmen nun im Widerspruch mit der katholischen Auffassung, daß die Leitung des Religionsunterrichts dem Geistlichen nur zustehen solle, „solange er durch sein Verhalten nicht diejenigen Zwecke gefährde, welche der Staat mit der Erziehung der Jugend durch die Volksschule verfolge." Verfolgt die Regierung in der Schule „Culturkampfs"-Zwecke, so muß ihr ja natürlich die Kirche dort sehr unbequem sein! Ferner sollen von der Ertheilung des Religionsunterrichts ausgeschlossen sein Geistliche, welche „wegen ihrer Stellung zum Staate [unter Falk hieß das: als Gegner der schönen Maigesetze und des glorreichen „Culturkampfes"] der Schulaufsichtsbehörde Bedenken erregten, oder nicht allen ressortmäßigen Anordnungen derselben, insbesondere hinsichtlich der [religiösen] Lehrbücher entsprächen." Wenn es also der Staatsbehörde gefällt, ohne Rücksicht auf die Kirchenobern ein religiöses Lehrbuch (wie Biblische Geschichte oder Katechismus) abzuschaffen, wie sie es ja mit Schumacher's Biblischer Geschichte gemacht hat, so müßten nach dem von Puttkamer gebilligten Falk'schen Erlaß dazu die Geistlichen, welche die Ertheilung des Religionsunterrichts behalten wollen, die Hand bieten, obwohl nach katholischen Grundsätzen die Bestimmung der religiösen Lehrbücher doch gewiß nicht Staatssache ist.

Hr. v. Puttkamer will also die Grundsätze jenes Falk'schen Erlasses, denen die Katholiken nimmer zustimmen können, aufrecht erhalten wissen, nur soll derselbe jetzt milder durchgeführt werden. Daher läßt er die Bezirksregierungen anweisen, „alle die einzelnen Fälle der Ausschließung eines katholischen Pfarrgeistlichen von der Leitung bezw. Ertheilung des Religionsunterrichtes in der Volksschule von Neuem einer Prüfung nach der Richtung zu unterziehen:

1. ob die Gründe, welche seiner Zeit im einzelnen Falle die Regierung bewogen haben, den betreffenden Geistlichen von der Leitung und bezw. Ertheilung des Religionsunterrichtes auszuschließen, in der That für hinreichend schwerwiegend und triftig zu erachten gewesen seien, um eine solche nur unter dieser Voraussetzung gerechtfertigt oder geboten erscheinende Maßnahme zu begründen;

2. ob, wenn letzteres in einzelnen Fällen zu bejahen sei, inzwischen doch der betreffende Geistliche durch sein gesammtes Verhalten der Regierung wiederum die Gewähr bietet, daß, wenn er zur Leitung und bezw. Ertheilung des Religionsunterrichtes wieder zugelassen werde, er die Zwecke, welche der Staat mit der Erziehung der Jugend durch die Volksschule verfolgt, nicht gefährden und allen ressortmäßigen Anordnungen der Schulaufsichtsbehörde, insbesondere hinsichtlich der [religiösen] Lehrbücher, der Vertheilung des Unterrichtsstoffes auf die einzelnen Klassen, der Schulzucht und der pünktlichen Innehaltung der Lehrstunden pflichtmäßig entsprechen würde."

Der Minister spricht die Hoffnung aus, daß die Bezirksregierungen bei den von ihnen zu treffenden Entscheidungen „sich ebenso sehr von strenger Objektivität, wie von dem Bewußtsein leiten lassen werden, daß es immer nur ernste und erhebliche, durch Thatsachen unterstützte Gründe [natürlich aber immerhin Gründe im Sinne des Falk'schen Erlasses] sein können, welche die Ausschließung eines Geistlichen von der Leitung resp. Ertheilung des Religionsunterrichts zu rechtfertigen vermögen." Er nimmt weiter an, „daß es in einer größern Anzahl von Fällen unbedenklich thunlich sein wird, den betreffenden Geistlichen wiederum die Leitung resp. Ertheilung des Religionsunterrichts zu übertragen.*)" Eine gleiche Prüfung der thatsächlichen Verhältnisse ist angeordnet „für die allerdings nicht zahlreichen Fälle, worin auf Grund der Nr. 12 der Verfügung vom 18. Febr. 1876 die Benutzung des Schullokals für die Ertheilung des kirchlichen Beicht- und Communion-Unterrichts" versagt ist.

Ob der Erlaß des Hrn. Ministers in Bezug auf die Hauptfrage (Leitung und Ertheilung des Religionsunterrichts) eine der Kirche etwas günstigere Gestaltung der bezüglichen Verhältnisse herbeizuführen im Stande ist, läßt sich gegenwärtig nicht mit voller Sicherheit bestimmen: sehr viel wird eben von der Art und Weise, wie der Erlaß praktisch ausgeführt wird, abhängen.

*) Nach katholischen Grundsätzen kann natürlich der Staat die Leitung und Ertheilung des Religionsunterrichts den Geistlichen nicht übertragen (das kann nur die Kirche durch die missio canonica), der Staat kann vielmehr nur die bisher von ihm gewaltsam gehinderte Ausübung des kirchlichen Rechts freigeben.

Deutsches Reich.

L. **Berlin**, 16. Dez. Dr. Jannet, Rechtsprofessor an der katholischen Universität zu Paris, veröffentlicht in der (in Grenoble erscheinenden) „Revue du Droit" einen Artikel über den Schulstreit, der zu gleicher Zeit in Deutschland, Belgien, Frankreich und Nordamerika ausgebrochen ist. Der gelehrte Professor betrachtet den Conflikt hauptsächlich als ein Werk der Freimaurerei und findet es deshalb auch natürlich, daß in allen vier Ländern die Parole, die Schule zu einer Staatsanstalt zu machen, ein und dieselbe war und ist. Man wird die Auffassung des Herrn Jannet nur als zutreffend erachten können. Der Loge geht es vor Allem darum, die Schule von der Kirche loszureißen; was bleibt da übrig, als sie dem Staate zu überliefern? Die Freimaurerkirche muß ja die Oeffentlichkeit scheuen, folglich kann ihr auch die Schule nicht öffentlich ausgeliefert werden, aber das ist auch nicht nöthig, denn „der Staat", von dem die Freimaurer sprechen, der ist eben die Freimaurerei selber. Im französischen und nordamerikanischen Freistaate, sowie im constitutionellen Belgien bilden die Brüder eo ipso den „Staat", sobald sie die Majorität in den Kammern erringen; in Deutschland resp. Preußen mögen sie geglaubt haben, einen hervorragenden und dauernden Einfluß auf die Staatsleitung gewinnen zu können, als sie dem Staate so weit gehende Rechte über die Schule einräumten; vielleicht tröstete sie auch der Gedanke, daß in Preußen, als einem seiner Tradition und seiner Zusammensetzung nach vorwiegend protestantischen Staate, nicht so leicht ein die Loge verwundender Rückschlag wie etwa in Belgien oder Frankreich eintreten könnte. Daß andererseits Fürst Bismarck die ihm von der Freimaurerei dargebotene Machterweiterung des Staates gern entgegennahm, kann bei dem Charakter des Kanzlers, der bekanntlich auch das Geld nimmt, „wo er's kriegen kann", nicht befremden; aber das dürfte feststehen, daß Fürst Bismarck schon damals, als er den stillschweigenden Pact mit der Loge resp. mit der „liberalen" Partei einging, bei sich den Entschluß faßte, diese bei seinen Lebzeiten niemals Herr in Preußen-Deutschland werden zu lassen. Der neueste Erlaß des Herrn von Puttkamer will auch nach dieser Seite hin beachtet werden. Es wird darin das Recht des Staates auf die Schule resp. auf den Religionsunterricht nicht preisgegeben; dieses Recht soll aber in einer Weise ausgeübt werden, daß alle Logenblätter sich darüber erzürnen. Es versteht sich im Uebrigen von selbst, daß wenn keine besondern Bedingungen dem katholischen Clerus behufs Wiedererteilung des Religionsunterrichtes auferlegt werden, die principiellen Ausführungen des Ministers, die überdies nur noch „zur Zeit" gelten sollen, als rein akademische anzusehen sind und die Geistlichkeit von dem ihr von der Kirche übertragenen Rechte, dessen Ausübung keine thatsächlichen Hindernisse mehr im Wege stehen, Gebrauch macht. — Die „Allgemeine conservative Monatsschrift" bringt in ihrem neuesten Hefte einen Artikel über die Lösung des Kirchenconflictes, worin merkwürdiger Weise weder ein Vergleich mit Rom, noch eine Revision der Maigesetze, sondern eine neue dem Wesen der Kirche entsprechende Staatsgesetzgebung als Mittel zum Ausgleich vorgeschlagen wird. Daß der Verfasser eine solche

---

9

Dunkle Fenster,

„Aber, Fräulein Marie," fiel er vorwurfsvoll ein, „Sie wissen doch, daß Sie sich selbst nicht außer Rechnung lassen dürfen. Ich sehe Ihre Eltern gern bei mir und werde dankbar für ihr Kommen sein. Aber —" und abbrechend, fügte er, jetzt freilich mit seiner gewöhnlichen Herzlichkeit, hinzu, „überlegen Sie's noch — es wird sich sicher noch thun lassen, da es noch nicht einmal fest abgemacht zu sein scheint. Thun Sie 's mir zu Gefallen."

Sie schlug die Augen nieder und ihre Wangen röteten sich. „Es thut mir sehr — sehr leid!" erwiderte sie stockend. „Sie wissen's ja, ich war noch nie drüben im Garten, auch vor Ihnen nicht, und er ist doch so schön! Aber — es wird unmöglich sein."

Nach einer Pause des festen Anschauens sprach er mit dem Ausdruck der ruhigsten Gewißheit: „Also Ihre Eltern erwarte ich, und Sie lassen mich auch nicht im Stich." Er reichte ihr zum Abschied die Hand, wandte sich und schritt, ohne eine Antwort abzuwarten, durch den Garten dem Hause zu.

Sie saß vornübergebeugt und schaute ihm mit dunklem Blick nach, die Wange ein wenig erblaßt und auf der sonst so heiteren Stirn den tiefen Schatten eines ernsten Sinnens. So bemerkte sie's nicht, daß schon wiedr ein anderer Besuch in die Gartenpforte trat und sich hinter den Büschen eines Seitenweges der Laube näherte, wo Marie, wie wir schon erfuhren, an schönen Tagen zu sitzen und, wie die Bekannten lachend versicherten, mit großer Würde ihre Audienzen zu ertheilen pflegte. Heut freilich zuckte sie, da sie den Ankömmling plötzlich vor sich erblickte, ziemlich würdelos zusammen und stammelte erschrocken nur ein: „Aber, Otto — wie häßlich, einen so zu überfallen!"

„Hoho," rief er, und die Worte sollten wohl scherzhaft sein, aber es lag in seinem Ton etwas Bitteres und Gereiztes — „der Nachbar scheint dem Köpflein hier so viel zu denken gegeben zu haben, daß —"

Sie schaute lebhaft auf und unterbrach ihn voll bemerkbarer Schärfe: „Bitte, Herr Otto, bekümmern Sie sich um mich und mein Köpfchen nicht!" Aber als thäten ihr die Worte schon wieder leid, so fügte sie fast unmittelbar freundlicher hinzu: „verantworten Sie sich, daß Sie die Kanzleistunden versäumen! Der Herr Rath klagt über Ihre zunehmende Nachlässigkeit."

„Ach was — der, dächt' ich, hätte genug über sich selbst zu klagen," versetzte er fast wegwerfend. „Aber Sie haben Recht, kommen wir zur Sache. Ich komme von Wehrmanns und soll Ihre definitive Entscheidung wegen des heutigen Ausflugs einholen. Wir rechnen alle bestimmt auf Sie."

Ihr Blick war kalt wie ihre Stimme, als sie ohne Zögern versetzte: „Das thut mir leid! Meine Eltern bestimmten schon über mich — wir sind heute Abend bei dem Herrn Professor im Garten."

Es leuchtete in seinem Auge beinahe feindselig auf. „Wo ich das nicht gedacht habe!" rief er aus. „Wenn ich ihm begegne, steht mir jedesmals ein Unglück bevor."

„Sie reden von einem Freunde unseres Hauses," sagte sie noch kälter.

Aber trotzig erwiderte er: „Gleichviel — ich hasse nun einmal diesen Menschen! Nehmen Sie sich vor ihm in Acht. Ich werde die Empfindung nicht los, als sei er eine großmächtige Spinne, welche Sie immer fester in ihre Netze wickelt und Sie um all Ihre Freiheit bringt —"

Sie stand auf und nahm ihre Arbeit zusammen. „Das sind thörichte Reden," sagte sie. „Aber Sie müssen sich unwohl fühlen. Haben Sie unangenehme Nachrichten von Hause? Ist Hermine —"

Er warf heftig den Kopf hintenüber. „Schweigen Sie von diesem unseligen Frauenzimmer," rief er bitter lachend. „Sie ruinirt mir alle Stimmung und zerreißt muthwillig auch die letzten erträglichen Beziehungen. Hätt' ich doch auf meine Mutter gehört und mich bei Zeiten salvirt!"

Sie sah bestürzt zu ihm auf, ob solche Worte ein Scherz sein könnten. Aber aus seinen Zügen sprach sie nur der herbste Mißmuth an, und da wurde auch sie ernst und meinte vorwurfsvoll: „Pfui, Herr Otto, so reden Sie über die, welche Ihnen sonst stets so hoch stand — nur eines augenblicklichen Verdrusses wegen? Ist das männlich —"

„Ah bah!" fiel er heftig ein und seine Züge zogen sich hart zusammen. „Männlich ist, sich aus seinem erkannten Irrthum kraftvoll aufzureißen! Und meinen verderblichen Irrthum erkenne ich jedesmal deutlicher, wo ich Sie wiedersehe und wohl mit jener vergleichen muß!"

Die Justizräthin kam von einem Ausgange zurück und über den Hof zum Garten. Sie konnte die verstörte Miene Beider nicht übersehen, aber unterließ einstweilen jede Bemerkung und fragte nur Otto scherzend, ob der ungewöhnliche Mittagsbesuch vielleicht die neuerdings ins Stocken gerathenen Abendbesuche ersetzen solle? Er hatte sich gefaßt und konnte in munterer Weise von seinem Auftrage und dem erhaltenen Korbe sagen. Damit aber nahm er rasch Abschied und machte sich davon: Wehrmanns warteten auf die Antwort.

Die Justizräthin sah ihm, wie er über den Hof eilte, kopfschüttelnd nach. „Was ist's denn mit dem?" fragte sie auf Marien zurückblickend. „Er kam mir ganz seltsam vor."

„Ich weiß es nicht, Mama," entgegnete sie gepreßt. „Er redete so wunderlich und so lieblos über Hermine, mir wurde dabei ganz unheimlich, und es war gut, daß du kamst."

„Also der Nachbar war da und lud uns in den Garten ein, wenn ich recht verstand," bemerkte Frau Flora so hin. „Er sagte neulich schon von dergleichen und wir nahmen es vorläufig an. Du willst also nicht zu Wehrmanns, sondern mit uns? Das ist recht, Kind, du warest seither selten daheim, und Fellner hat das ein wenig empfunden. Er plaudert gern mit dir und wird dann immer heiterer."

„Ja, Mama, er bat so freundlich und wurde ordentlich ungnädig über mein Zögern. Und zu Wehrmanns ging' ich heute schon um Otto's willen nicht — er war so gereizt und confus! — Wenn er nur nicht ernstlich krank wird!" lautete die anscheinend ruhige Antwort.

Aber im Innern war Marie von dieser Ruhe weit entfernt. Sie hatte sich noch nie so erregt und niedergedrückt gefühlt und es ward ihr bitter schwer, die nöthige Haltung zu bewahren, um die Eltern nicht aufmerksam zu machen und nicht zu Mittheilungen gezwungen zu werden, die ihr widerstrebten, ja für die sie gegenwärtig noch kaum den Ausdruck zu finden gewußt haben würde. So ging die Mahlzeit hin und sie athmete hoch auf, als die Eltern sich endlich zu ihrer Ruhe zurückzogen und auch sie ihr Zimmerchen aufsuchen durfte.

Sie sank wie völlig kraftlos auf einen Stuhl und die Thränen stürzten ihr aus den Augen. Die Bestürzung und der Zwang, den sie sich angethan, waren für das arme Kind zu viel geworden. Diese Entdeckung erschien ihr wie die niederschlagendste, die sie hätte machen können, denn sie fand plötzlich zwei Menschen vor sich, welche sie herzlich geliebt hatte, und die nun dennoch durch sie unglücklich werden sollten! Durch sie! Und dennoch, so viel sie sann und voll Angst sich prüfte und fragte, sie fand an sich keinerlei Schuld. Von ihrer Seite hatte sich in den munteren Verkehr mit dem jungen Freunde niemals eine tiefere oder selbstsüchtige Empfindung gemischt, und wo ihre Theilnahme am lebhaftesten gewesen, hatte sie stets nur seiner Verbindung mit der fernen Geliebten gegolten. Und des gleichen Sinnes meinte sie auch ihn gefunden zu haben — bis in die neueste Zeit. Da war etwa einmal ein Zug aufgetaucht, eine Aeußerung laut geworden, die sie im Augenblick vielleicht fremdartig berührt hatten, aber alsbald sorglos vergessen wurden. Sie wußte ja von den Verstimmungen und Mißhelligkeiten, welche es bei ihm daheim geben sollte. Wie hätte sie sich damit in Verbindung denken können?

Und jetzt, da sie dies nun dennoch wohl wußte? Sie fand in sich nicht ein Gefühl, welches sie ihm näher gerückt oder seinen Ansprüchen, sei es auch noch so leise, entsprochen hätte. Im Gegentheil, sie fühlte sich ihm plötzlich fremder und ferner gerückt, als je zuvor. Denn wie sie so saß und in ihr Herz hineinlauschte, erhob sich vor ihr leise, leise ein anderes Bild, das sie anstarrte, wie verzaubert, ungläubig und voll eines zugleich süßen und bebenden Glücks.

Ihre Wangen erglühten heiß, und sie drückte fest die Augen zu. Wie war's denn nur möglich, daß ihr Herz so frisch, so sorglos und frei geschlagen und dennoch ein solches Geheimniß in sich geborgen hatte und längst nicht mehr sein eigen gewesen war? War es denn das gewesen, was sie so unendlich glücklich und froh und den Frühling so wunderbar schön gemacht hatte?

Als sie sich endlich erhob und durchs Nebenzimmer ging, um die Mutter aufzusuchen, fiel ihr Auge auf das Nachbarhaus und blieb dort haften. Es war drüben auch jetzt alles still und wie ausgestorben, und die Fenster schauten sie auch nun, bei hellem Tageslicht, gleichsam dunkel an. Denn es regte sich nichts hinter den Scheiben, kein Auge blickte ernst oder freundlich herüber, keine Blume oder Pflanze gedieh auf ihrem Bord: man hätte sagen mögen, alles Leben sei lange schon von dort entflohen.

Und dennoch erträumte sie grade dort allein für sich das rechte, volle, reiche Leben!

Forts. folgt.

Proposition machen konnte, von der er sich sagen mußte, daß sie von allen Katholiken verworfen werden würde, befremdet um so mehr, als seine Ausführungen über das Wesen der Kirche beweisen, daß er mit demselben nicht ganz unbekannt ist. Uebrigens hat derselbe Verfasser nahezu wörtlich denselben Artikel schon vor 1½ Jahren in der „Kreuzztg." geschrieben; damals aber aus Veranlassung der Verhandlungen zu Kissingen, mit denen er einverstanden war. Warum er jetzt von einer Uebereinkunft mit dem hl. Stuhle absieht, sagt er uns allerdings, weil diese nämlich unmöglich sei; da aber alle aus Wien und Rom kommenden Nachrichten beweisen, daß sie möglich sei, so verliert die Arbeit des Verfassers wesentlich von der Bedeutung, die sie sonst zu beanspruchen berechtigt wäre. — Auf Antrag des Herrn v. Schorlemer wurde das Feld- und Forstpolizeigesetz heute in die Commission zurückverwiesen und damit sind wir hoffentlich für diese Session von diesem Alp befreit. Morgen kommt also die Elbinger Schulfrage dran.

— Auf die Tagesordnung des Mittwochs ist die Petition des Magistrats von Elbing bezüglich Einführung der Knaben-Simultanschule daselbst gesetzt. Es ist zu erwarten, daß die bezüglichen Verhandlungen im Hause eine Gestalt annehmen werden, welche ihrem Umfange nach über die Behandlung, wie sie gewöhnlich Petitionen finden, hinausgeht. Die prinzipielle Bedeutung dieses Falles wird in allen Parteien empfunden. Die conservative Partei ist, wie die Kreuzztg. constatirt, sich ihrer Aufgabe, für eine feste Verbindung von Kirche und Schule einzutreten, voll bewußt und habe einstimmig Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Auch die übrigen Fraktionen haben ihre Stellung schon präcisirt. Centrum und Polen beschlossen selbstredend einstimmig Uebergang zur Tagesordnung. Die National-Liberalen stimmten mit allen gegen eine Stimme für die Berücksichtigung. Die Freiconservativen erklärten sich mit 20 gegen 17 Stimmen für Einbringung einer motivirten Tagesordnung — nicht Fisch nicht Fleisch — Partei Bismarck mit einem langen Culturkampfszopf, das ist freiconservativ.

* **Gumbinnen,** 16. Dez. Bei der Neuwahl eines Abgeordneten zum Reichstag im vierten hiesigen Wahlkreise wurden nach amtlicher Feststellung 10214 Stimmen abgegeben. Von denselben erhielt der Unterstaatssecretär v. Goßler in Berlin (conservativ) 7091, der Gutsbesitzer v. Donalies auf Milluhnen (Fortschritt) 3101 Stimmen. Unterstaatssecretär v. Goßler ist somit gewählt.

* **Posen,** 16. Dez. Im vierten Posener Landtags-Wahlkreise (Meseritz-Bomst) ist der Hauptmann v. Tiedemann in Kranz (freiconservativ), 223 Stimmen, gegen den Decan Röhr in Bentschen (Centrum), 76 Stimmen, zum Abgeordneten gewählt worden.

* **Oldenburg,** 14. Dez. An Stelle des aus dem oldenburgischen Staatsverbande ausgetretenenen Frhr. v. Schorlemer auf Behr und des verstorbenen Gemeindevorstehers Stuckenborg sind, laut dem „Westf. Merk.", die Landwirthe Alerichs (Horst) und Hemmen (Bunnen) — beide Centrumsmänner — zu Landtagsabgeordneten gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 16. Dez. Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses hat mit 14 gegen 7 Stimmen den Antrag angenommen, den Beschlüssen des Herrenhauses bezüglich des Wehrgesetzes beizutreten, nachdem vorher die Anträge der Liberalen bezüglich dreijähriger resp. einjähriger Fortdauer des Wehrgesetzes abgelehnt worden waren.

Russisches Reich.

* Recht bezeichnend für die russischen Zustände ist folgende Mittheilung. Als die Nachricht von dem Moskauer Attentat in Odessa bekannt wurde, versammelte der Generalgouverneur Graf Totleben die Offiziere der Garnison und hielt eine Ansprache an sie, indem er sich über den Geist der Kameradschaft und des gegenseitigen Vertrauens, der in der russischen Armee herrsche, lobend aussprach, dann aber betonte, dieser Geist dürfe nicht so weit gehen, daß möglicherweise vorhandene staatsgefährliche Bestrebungen unbeachtet blieben, er fordere daher, da er nicht von allem persönlich unterrichtet sein könne, die Offiziere auf, sich gegenseitig zu überwachen und ihm von jedwedem Vorkommnisse politischer Art Kenntniß zu geben. Zu gleicher Zeit beschied der Civilgouverneur Panjutin sämmtliche odessaer Journalisten zu sich und erklärte ihnen, sie seien eigentlich alle sammt und sonders Schurken und Landesverräther, er wolle sie aber noch einmal ernstlich ermahnen, in Zukunft einen größeren Patriotismus zu bethätigen, — sonst . . .

Großbritannien.

* Die Nachrichten über den Aufstand in Afghanistan zeigen, daß derselbe eine ziemlich große Ausdehnung gewonnen hat, planmäßig organisirt ist und die Lage der Engländer zu einer kritischen gemacht hat.

Die neuesten Telegramme lauten: London, 16. Dezbr. General Roberts hat Kabul thatsächlich geräumt. Im Kriegsministerium betrachtet man die Lage als äußerst kritisch. General Roberts telegraphirt um 5000 Mann Verstärkung. — Angesichts der bedenklichen Lage in Afghanistan schickte der Vicekönig weitere Verstärkungen, angeblich 5000 Mann, nach, die von hier rasch ersetzt werden sollen.

* Die „Revolution" in Rußland.

Von unbekannter Hand geht dem „Berl. Tagebl." aus St. Petersburg die letzte Nummer der neuen Revolutions-Zeitschrift „Narodnja Wolja" zu. Die Nummer ist vom 27. November datirt und zehn Blätter stark; aus dem besseren und sorgfältigeren Druck derselben ist zu ersehen, daß die Leute dieselbe mit größerer Bequemlichkeit herstellen konnten, als die früheren Nummern die wir erhielten. Der Inhalt der Nummer zerfällt in neun Abschnitte. Zuerst kommt ein Leitartikel, welcher die leitenden Grundsätze der Partei bespricht und als unbedingtes Verlangen von der Regierung die Herstellung einer „Assemblée constituante" fordert. Der Artikel greift sodann die „Bourgoisie" an, welche viel Unheil gestiftet habe und die Regierung, welche auf die Moral der Bourgoisie untergrabend einwirke. Der zweite Artikel ist betitelt: „Unsere Märtyrer" und bringt die Namen der vierzehn bisher dem Tode Verfallenen. Die Liste beginnt mit dem im Monat August 1878 in Odessa erschossenen Kowalski und endigt mit den im Herbst 1879 in Nicolajeff aufgehängten Wittenberg und Logovenko. Der dritte Artikel stellt die Frage: „Auf wessen Seite ist die größere Unmoralität; auf Seite der Regierung oder der Social-Revolutionäre?" Artikel vier ist eine Warnung des Exekutiv-Comites vor einem in Wassili-Ostrow in St. Petersburg wohnenden Spion, der mit voller Adresse namhaft gemacht wird. Der fünfte Abschnitt ist die Biographie des aufgehängten Verbrechers Osinski. Abschnitt sechs enthält verschiedene Korrespondenzen aus allen Gegenden Rußlands. Der Abschnitt sieben ist eine Chronik der Verfolgungen, in welchem Angaben über Arretirungen 2c. in nihilistisch gefärbter Darstellung gegeben werden. Der achte Abschnitt bespricht das Verhalten des Mörders Mirski, lobt dessen ganzes Auftreten und bezweifelt, daß derselbe um Gnade gebeten habe, wie regierungsseitig verbreitet wird. Abschnitt neun enthält kleine Anzeigen, theils recht mysteriöser Art, so z. B., daß die Portraits der Aufgehängten durch die Redaktion der „Narodnja Walja" zu beziehen wären.

Zwei Tage vor dem Erscheinen dieser Nummer der „Narodnja Wolja" wurde eine Proklamation ausgegeben, welche direkt an die Regierung und den Czaren gerichtet und vom Exekutiv-Comite unterzeichnet war. In dieser Proklamation wird das Leben des Czaren bedroht, wenn er jetzt nicht die Konstitution bewilligt. Die Sprache in dieser Proklamation übersteigt alles bisher Dagewesene. Der Ton ist ähnlich dem, welcher in Frankreich vor der großen Revolution, Ende der achtziger Jahre, angeschlagen wurde. Auch die Anrede ist in ihrer Form aus jener Zeit entlehnt und lautet einfach: „Monsieur Alexandre".

Ueber den neuen gegen das Leben des Kaisers Alexander geschmiedeten Mordplan gehen der „National-Zeitung" einige weitere Einzelheiten zu, für die einzustehen sie jedoch nicht in der Lage sich erklärt. Danach heißt der verhaftete Verbrecher Tschenikeff und ist seines Standes Privatlehrer. In seiner Wohnung Zagorodnoi-Prospekt wurden noch fünf andere Personen verhaftet; man fand daselbst eine größere Anzahl Revolver und Gewehre und 50 Pfund Sprengstoffe, außerdem revolutionäre Proklamationen in großer Menge.

Die Moskauer Polizei ist übrigens, wie die dortigen „Ssowremennyja Iswestija" („Zeitgenössische Nachrichten") vom 8. ds. melden, den Attentätern von dem Rogosch'schen Viertel auf der Spur. Die Polizei brachte nämlich in Erfahrung, daß während der letzten zwei Monate sehr häufig in dem Häuschen der Attentäter Zusammenkünfte zahlreicher Personen stattgefunden haben, welch letztere dahin aus Moskau in Fiakern gefahren seien. Diese wurden nun sämmtlich zur Polizei gerufen und über die Personen, welche nach dem Rogosch'schen Viertel gefahren, ausgeforscht. Nicht weniger als siebenunddreißig Fiaker-Kutscher gaben an, nach dem famosen Häuschen Passagiere geführt zu haben, von denen sie oft fürstlich belohnt wurden. Ferner sagten mehrere Kutscher aus, daß während sie vor dem Häuschen auf ihre Fahrgäste warteten, diese in den hellerleuchteten, jedoch stets verhängten Zimmern saßen, ohne je gelärmt, gesungen oder sich auf irgend eine andere Weise bemerkbar gemacht zu haben. Nach diesen Auskünften blieb der Polizei nichts Anderes übrig, als sämmtliche 37 Kutscher in Gewahrsam zu behalten und sich von denselben die Physiognomien, Trachten u. s. w. der einzelnen Passagiere von dem Rogosch'schen Viertel detaillirt beschreiben zu lassen. Mit Hülfe dieser Personenbeschreibungen gelang es der Polizei bisher, mehrere Individuen zu verhaften, welche von den Kutschern mit aller Bestimmtheit als ihre Passagiere in dem Rogosch'schen Viertel bezeichnet werden. Der im optischen Magazin Salzfisch dienende Schwiegersohn der früheren Besitzerin des Attentäterhäuschens Suchorukowa vermag jedoch in keinem der Verhafteten den jungen Käufer des Häuschens wieder zu erkennen. So viel die Polizei bisher aus den Aussagen einiger Verhafteten erfahren, ist es unzweifelhaft anzunehmen, daß sämmtliche Betheiligte des Attentats sich in Moskau befinden. Nun wird ein Haus nach dem andern in ganz Moskau der strengsten Untersuchung unterzogen. Allen diesen Haussuchungen wohnen außer einer Menge Gensdarmen die Frau Suchorukowa, deren Schwiegersohn, vier Nachbarn des Attentatshäuschens, sieben Hausmeister und ein Polizist bei, welcher vor dem Häuschen in dem Rogosch'schen Viertel stets Posten gestanden hat.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 17. Dez.

(*) Gestern machte sich eine hiesige Bürgersfrau auf den Weg, um einer Freundin zum Namenstag zu gratuliren. Kaum war sie in deren Behausung angelangt, als sie sich unwohl fühlte und bald darauf todt zu Boden sank.

(*) Ein russischer Edelmann wurde gestern in der Königsallee von Krämpfen befallen und stürzte zu Boden. Man brachte ihn ins evangelische Krankenhaus.

M. Am Schalter des Bergisch-Märk. Bahnhofes wurde einem Herrn seine Börse entwendet. Warum paßt man auch nicht besser auf, da durch Anschlag von Plakaten die Reisenden ausdrücklich vor Taschendieben gewarnt werden.

M. Aus einem Neubau auf dem Königsplatz wurden gestern mehrere Maurerwerkzeuge als Beil, Hammer 2c. entwendet. Vor einigen Tagen entwendete man einem dort wohnenden Wirthe die zur Orientirung der Gäste im Hofe aufgehangene Lampe. — Zwei jugendliche Arbeiter fanden vorgestern Abend in der Nähe der Post ein Portemonnaie mit 35 Mark. Die glücklichen Finder hatten nichts Eiligeres zu thun, als den Betrag unter sich zu theilen. Der Fall ist, wie wir hören, bereits der Polizei mitgetheilt. — Ein Dienstmädchen ohne Stelle erhielt bei einer Freundin in der Alleestraße für einige Tage Obdach, welchen Liebesdienst sie dadurch lohnte, daß sie vor einigen Tagen die besten Sachen ihrer Wohlthäterin anzog und das Weite suchte. Am Sonntag Abend ging das Mädchen fein geputzt im Hofgarten spazieren, als ihr der Bräutigam der Bestohlenen begegnete. Derselbe nahm die Diebin mit zur Behausung seiner Braut, wo sie ihre Beute zurücklassen mußte.

§ Sitzung des Schwurgerichts vom 16. Dez. Der heutige Angeklagte hätte vielleicht besser gethan, das Sprichwort zu beherzigen: „Müßiggang ist aller Laster Anfang." Er würde dann nicht auf der Bank der Verbrecher heute Platz gefunden haben. Es war der 22 Jahre alte Johann Hubert Paulzen, Tagedieb aus Gladbach, der sich der Landstreicherei ergeben hatte und vom Betteln lebte. Wegen dieser seiner Lebensweise und wegen Unfugs war er mehrmals bestraft worden und saß heute vor den Geschworenen, des versuchten Raubes angeklagt. Am Abend des 12. Juli kam der 65 Jahre alte Fuhrmann Johann Schüren von der Wirthschaft Schonnertz in der Gasstraße durch die Mühlenstraße an den Bahnübergang, wo er dem Bahnwärter Conrad Heimes klagte, er sei „düsselich" im Kopfe. Heimes sagte, er solle sich an die Apfelbude setzen, er würde seiner Frau sagen lassen, daß sie ihn hole. Herbei kam jetzt der Angeklagte Paulzen und erbot sich, den Schüren nach Hause zu bringen. Zwar war Schüren nicht Willens, mitzugehen, allein Paulzen zog ihn mit Gewalt fort und nicht auf die Wohnung des Sch. zu, welche in der Capuzinergasse gelegen war, sondern in die dunkle Kohlengasse. Paulzen sagte, hier sei Schüren gefallen, und er habe denselben wieder aufzuheben versucht. Schüren jedoch sagt, in der Kohlengasse habe ihn Paulzen auf den Kopf geschlagen, so daß er betäubt zu Boden gefallen sei, mehr wisse er nicht. Vom neuen Markt aus hatten aber Droschkenkutscher dem Vorfalle zugesehen, liefen hinzu und sahen, daß Paulzen auf dem Schüren lag und in dessen Taschen suchte. Als die Droschkenkutscher herbeikamen, lief Paulzen fort, wurde aber eingefangen. Es gelang ihm, wieder zu entkommen, auf den neuen Markt zuzuflüchten, wo er von einem Gensdarmen festgenommen wurde. Paulzen leugnete jede unedle Absicht und will nur den barmherzigen Samaritan an Schüren gespielt haben. Die Geschworenen erklärten den Paulzen mit Ausschluß von Milderungsgründen des versuchten Raubes schuldig, worauf ihn das Schwurgericht zu 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilte, auch Polizeiaufsicht für zulässig erklärte.

§ Sitzung der Strafkammer vom 16. Dezember. Der 19 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Schmidt aus Hilden trank am 9. März in verschiedenen Wirthshäusern Bier und ließ sich dabei von zwei 6 Jahre alten Knaben begleiten. Im Wirthshause bei Wilhelm Klopphaus saß er mit diesen Kindern allein im Zimmer, nahm die dort aufgestellte Kiste des Cigarrenabschnitt-Sammelvereins, riß den Deckel auf und nahm das darin enthaltene Geld bis auf eine Mark an sich. Er leugnete zwar den Diebstahl, allein die bestimmte Aussage der beiden Knaben in Verbindung mit andern Zeugenaussagen ließen keinen Zweifel, daß er die That begangen hatte. Die Strafkammer verurtheilte den Schmidt bei Annahme mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängniß und rechnete demselben 6 Wochen der Untersuchungshaft auf die erkannte Strafe an.

Die Dienstmägde Dorothea Lenzen und Magaretha Aloff saßen vergangenen Sommer wegen Diebstahls im hiesigen Gefängnisse. Sie scheinen Freundschaft geschlossen zu haben, den die Aloff theilte der Lenzen mit, sie habe ihre Koffer und Effekten im Gasthof zum „Römischen Kaiser" stehen. Die Lenzen wurde einige Tage früher als die Aloff aus dem Gefängnisse entlassen, ging zu einer Gesindevermietherin, um sich nach einem neuen Dienste umzusehen. Sie schrieb hier einen Zettel auf den Namen der Aloff und ließ darauf durch den Dienstmann Heuer die Sachen derselben aus dem Gasthofe „Zum Römischen Kaiser" holen. Unter dem Vorwande, sie habe ihren Schlüssel verloren, erbrach sie den Koffer und schmückte sich mit dem Kleiderstaate der Aloff. Um mit den Sachen der Aloff in Sicherheit zu kommen, machte sie der Gesindevermietherin weiß, sie müsse nach Hause, ihre Mutter sei krank. Sie flüchtete jedoch mit den Sachen nur bis in ein Haus in der Leopoldstraße. Als die Aloff aus dem Arresthause kam und ihre Kleider vergebens suchte, fand sie die Lenzen endlich wieder, allein viele ihrer Sachen waren verschwunden. Da die Lenzen zuletzt wegen Diebstahls 6 Monate Gefängniß gehabt hatte, so gab ihr heute die Strafkammer zu ihrer Besserung wegen des verübten Betrugs 10 Monate Gefängniß. — Am 15. Oktober hatten zu Willich der Seidenweber Friedeich Carl Maßen und der Tagelöhner Gottfried Lenzkes Nachmittags einen kleinen Streit ausgefochten, und Abends hatte sich der Groll des Maßen noch nicht gelegt. Er traf den Lenzkes bei einem Karoussel, sprang auf denselben zu und versetzte ihm mehrere Messerstiche und Fußtritte. Maßen erhielt für seine Rohheit 1 Jahr Gefängniß. — Johann Hilbertz, 21 Jahre alt, Tagelöhner aus Crefeld, wurde mit 6 Monaten Gefängniß bestraft, weil er dem Färber Heinrich Aretz einige Messerstiche ohne Veranlassung versetzt hatte. — Im Juli wurde eine ungewisse Lina Schübbe vom Polizeigerichte zu Düsseldorf wegen Landstreicherei zu 14 Tagen Haft verurtheilt, wogegen die „Dame" Berufung einlegte. Die Verhandlung dieser Berufungssache war auf den 15. Dezember angesetzt, und es erschien eine geladene „Dame" aus Berlin, welche behauptete, nicht Schübbe, sondern Stibbe zu heißen, auch nicht wie die Schübbe 19, sondern 28 Jahre alt zu sein. Diese Stibbe hatte früher auch in Düsseldorf gewohnt und war nach Berlin verzogen. Da man also die Schübbe nicht hatte finden können, war die Stibbe geladen worden. Die Verhandlung wurde in heutiger Sitzung fortgesetzt, die Polizei herbeigeholt, welche bestätigte, daß diese Stibbe nicht jene Schübbe sei, welche bestraft worden sei. Die Strafkammer setzte daher die Stibbe außer Verfolgung, legte der Staatskasse die Kosten zur Last und wies der Stibbe 66 Mark Reiseentschädigung zu.

Vermischtes.

* Schwäbisch Hall, 16. Dez. Ueber das am Montag früh stattgehabte Unglück auf der Saline „Wilhelmsglück", bei welchem 20 Bergleute verunglückten (12 todt, 8 entsetzlich verwundet), wird berichtet: Bevor die zwanzig Bergleute einfuhren, erfolgte die Vertheilung des Sprengmaterials, wobei durch Unvorsichtigkeit eine Explosion stattfand. In der Aufregung vergaßen die Bergleute, daß die in's Freie führende Thüre sich nach innen öffnet, und stemmten alle gegen die Thür, so daß die von außen Hülfe Bringenden nicht öffnen konnten, bis die Bergleute betäubt und brennend umsanken. Bei zwei Bergleuten ist Hoffnung auf Rettung vorhanden.

* Breslau, 16. Dez. Heute Nacht entgleiste auf der Rechten Oderuferbahn zwischen Zembowitz und Lausenberg ein gemischter Zug in Folge eines Radreifenbruches. Der Lokomotivführer und der Heizer sind todt, 3 Beamte verletzt, die Lokomotive und 8 Wagen stark beschädigt. Das Geleise ist gesperrt.

* Aus Guckheim, Amt Wallmerod, 9. d., wird dem „Nass. Bot." berichtet, daß daselbst in Folge der strengen Kälte zwei Kühe im Stalle erfroren sind.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Neußer Fruchtpreise vom 17. Dez. 1879.

	Mark		Mark.
Weizen 1. Qualität	23 50	Aveel 100 Kil.	24 20
„ 2. „	21 30	Kartoffeln	7 —
„ 3. „	— —	Heu 100 Kil.	7 20
Roggen 1.	18 20	Stroh 100 Kil.	4 80
„ 2.	17 20	Rüböl, per 100 Kil.	60 —
Gerste	— —	do. faßweise	62 —
Wintergerste	16 50	Preßkuchen, per 1000 Kil.	157 —
Sommergerste	— —	Branntwein, per 100 Liter zu 50%	—
Buchweizen	17 —	Kleie à 50 Kilo	5 80
Rübsamen 100	— —	Vorschuß	34 —
Rapssamen	25 70		
Hafer	14 20		

Bergisch-Märkische Bank. Düsseldorf, den 17. Dez. 1879.

Wechsel-Course. Reichs-Mark.	Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.
Amsterdam . . k. S.	168 65	168 05
2 M.	—	167 30
	—	—
	—	—
	—	—
London . . . k. S.	20 40	20 30
. 2 M.	—	20 18
	—	—
Antwerpen	80 65	80 25
	—	—
Brüssel	—	79 80
	—	—
	—	—
Paris . . . . . k. S.	80 80	80 40
2 M.	—	—

Wechsel-Course. Reichs-Mark.	Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.
Newyork Gold k. S.	4 25	—

Disconto auf deutsche Reichsbankplätze 4%.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Pr. Friedrichs'dor	—	—
Ausländ. Pistolen	—	—
Napoleond'or . . .	—	16 05
Fünf Francs . . .	—	4 —
Sovereigns	—	20 25
Amer. Coupons .	—	—
Newyork in Gold	—	4 13

Wasserstands-Nachrichten.

Deutz, 16. Dez., Morgens 8 Uhr. Der Rhein steht am Pegel: 1,70 M., stand gestern 1,49 Meter.

Das Treibeis bedeckt 0,3 des Rheines. 9 Grad Kälte. Wind Süd-Ost.

Coblenz, 16. Dez., Morgens 8 Uhr. Der Rhein steht am Pegel 2,09 M., stand gestern 2,12 M.

Hier treiben Rhein und Mosel viel Eis. 12½ Gr. Kälte.

Remagen, 16. Dez., Morgens 9 Uhr. Der Rhein steht am Pegel 1,91 Meter, gewachsen 0,08 M.

Treibeis unverändert. 10½ Gr. Kälte.

Düsseldorf, 17. Dez., Morgens 8 Uhr. Wasserstand 1,73 M., stand gestern Morgen 1,63 M. Wind SW. Luftwärme — 9. Barometer 28—5.

Das Treibeis hat sich vermehrt und verstärkt.

Es wird mit Dampfschiff und Schalden übergefahren.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, heute Morgen unsere innigstgeliebte Schwester

Franziska Kels,

im Alter von 56 Jahren, unerwartet, aber nicht unvorbereitet, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Geschwister Wolf & Kels.

Düsseldorf, 15. Dez. 1879.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. Dez., Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause Kaiserstraße 37, mit darauf folgenden Exequien in der Pfarrkirche zu Derendorf statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Nacht unser lieber Gatte, Vater, Schwager und Schwiegersohn, der

Decorationsmaler

Wilhelm Aders,

vorher versehen mit den hl. Sakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 35 Jahren, sanft und gottergeben in ein besseres Jenseits.

Düsseldorf, 16. Dez. 1879.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernde Gattin nebst Kind und Familie Hesseling.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. Dez., Nachmittags 3 Uhr, die Seelenmesse Freitag Morgen 9 Uhr in der St. Lambertuskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sterbehaus: Marktstr. 8.

Todes-Anzeige.

In der Nacht des 14. Dezember 1879 entschlief nach längerem Leiden, vorher versehen mit den heil. Sterbesakramenten der kath. Kirche, unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Bruder,

Peter Küpper,

im 52. Lebensjahre, sanft und gottergeben zu einem bessern Leben.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf, 17. Dez. 1879.

Die Beerdigung findet Donnerstag Morgen 10 Uhr, vom Sterbehause Kasernenstraße 35 aus statt, wozu Alle, denen aus Versehen keine Einladung zugekommen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen werden.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welcher unserer lieben Mutter,

Katharina

geb. **Juhoffen**

die letzte Ehre erwiesen habe, statten wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank ab.

Im Namen der Familie:

Heinrich Görtz.

Ein Metzger-Lehrling gesucht. Näh. in der Exp. ds. Bl. 945

Ein ord. Junge als Schlosserlehrling ges. Orangeriestr. 5. 167

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden geben wir die traurige Nachricht, daß heute sanft nach langem, schwerem Leiden, vorbereitet durch den Empfang der h. Sakramente,

Max Küster,

Ingenieur,

in Greifswald gestorben ist.

Düsseldorf und Greifswald, 16. Dezember 1879.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Bei den Schulen in der Kreuzstraße, in der Hildenerstraße und in der Eller- und Höhenstraße, für letztere beiden gemeinschaftlich, soll zum 1. April k. J. je ein Kastellan angestellt werden.

Das Einkommen beträgt, neben freier Wohnung im Schulgebäude und freiem Brand, bezw. 450, 360 und 500 M. jährlich.

Bewerber wollen ihre Gesuche, in welchen eine der drei Stellen als die event. zu übernehmende bezeichnet sein muß, sammt Zeugnissen und Lebenslauf binnen 14 Tagen dem Unterzeichneten einreichen, aber jede persönliche Vorstellung bis auf Weiteres unterlassen.

Düsseldorf, den 10. Dez. 1879.

Der Oberbürgermeister:

336 **Becker.**

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Schullokals nebst Lehrerwohnung zu Wersten, veranschlagt zu **7450** Mark, soll dem Mindestfordernden verdungen werden, und ist hierzu Termin auf **Dienstag, den 30. Dezember c., Vormittags 10 Uhr in der Schule zu Wersten anberaumt.**

Unternehmungslustige fordere ich auf, sich in dem Termine einzufinden. Bauplan und Kostenanschlag liegt zur Einsicht auf meinem Büreau in **Benrath** während der Büreaustunden offen.

Benrath, den 15. Dez. 1879.

Der Bürgermeister: **Josten.**

Dünger-Verkauf.

Am Donnerstag, den 18. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

soll auf dem südlichen Caserneuhofe der Neustädter Caserne der Pferdedünger der 5. Escadron 2. Westf. Husaren-Regts. Nr. 11 öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden. 332

Städtische Leihanstalt.

Morgen Donnerstag, den 18. Dezember:

Verkauf der Pfänder vom Oktober 1878.

Vakante Dienststellen.

Lehrer an der kath. Volksschule in Hehn, Kreis M.-Gladbach. Einkommen: 1200 M., freie Wohnung 2c. Meldung bis zum 24. Dezbr.

Lehrer an der kath. Volksschule in Wemb, Kreis Geldern. Einkommen: 1050 Mark und Miethseutschädigung von 108 M. Meldung baldigst.

Klassenlehrer an der kath. Volksschule in Richrath, Kreis Mettmann. Einkommen: 1200 Mark und freie Wohnung. Meldung sofort.

Hauptlehrer an der kath. Volksschule in Vohwinkel, Kreis Mettmann. Einkommen: 1350 M. freie Wohnung und Garten. Meldung baldigst.

Lehrer an der kath. Volksschule in Crefeld. Meldung sofort.

Beigeordneter in Barmen. Einkommen: 6000 Mark. Meldung bis zum 31. Dezember.

Kreiswundarzt in Rees. Besoldung 600 Mark. Meldung bis zum 15. Januar 1880.

Kreiswundarzt in Solingen. Besoldung 600 M. Meldung bis zum 15. Januar 1880.

Eine erf. Krankenwärter m. guten Zeugn. sucht St. bei ein. krank. o. ält. Herrn. Ausk. Bolkerst. 61. 229

Lehrling gesucht. **W. Fink,** 270 Marienstraße 18.

Bäckerlehrlehrling gesucht. Grob- u. Feinbäckerei Ratingerstr. 37.

Lehrling

für ein en gros-Geschäft gesucht. Offerten sub S. 23 an die Expedition dieses Blattes. 376

Ausverkauf

sämmtlicher Wollwaaren

als: Concerttücher, Hauben, Shwals, Filzröcke, Herren- und Damenjacken, Unterhosen, Leibbinden, Strümpfe in den neuesten Farben, ferner eine grosse Partie Corsets und Weisswaaren werden zu **bedeutend ermässigten Preisen** abgegeben. Stets das Neueste in feinen Bändern und Kurzwaaren in der

Kurz-, Weiss- & Wollwaaren-Handlung

von 394

Maria Classen,

Hohestrasse 12. Hohestrasse 12.

Russische Gummi-Schuhe und Stiefel

mit Wolle und Pelz, als auch ohne Futter, zum Anziehen über anderes Schuhzeug, wie auch zum Alleintragen für

Herren, Damen und Kinder.

385

Diese russischen Gummischuhe sind aus wollenem und Kameelhaar-Futter gefertigt, zeichnen sich durch ihre Dauerhaftigkeit vor allen anderen Fabrikaten aus und bieten **wirksamsten Schutz gegen Nässe und Kälte.** Zu haben im

Wiener Schuh- & Stiefel-Bazar, Ecke Elberfelder- & Alleestraße.

Franz Reyle,

Kurzestraße 15, Kurzestraße 15,

Buchbinderei u. Schreibmaterialien-Handlung,

empfiehlt zu **Fest-Geschenken** geeignete Gegenstände, bestehend in:

Gebetbüchern, Rosenkränzen, Crucifixen, Heiligen-Bildern in eleganten Rahmen, Heiligen-Figuren, Gratulations-Karten, Bilder- u. Erzählungs-Büchern, Schultaschen

sowie sämmtliche **Schul-Utensilien** zu den billigsten Preisen. 366

Markt 11, J. Bischoff, Markt 11,

Düsseldorf.

		Pf.
Doppelbreiten schwarzen Cachemir	Berl. Elle	95
Matelassé und Ripse in allen Farben	„	55
Diagonales und Kammgarne	„	75
Rein wollene Flanelle in allen Farben	„	70
Waschechte Blaudrucks in neuen Dessins	„	30
Schürzen- und Kleider-Leinen	„	35
Abgepaßte 10/4 breite Zwirn-Vorhänge	9 Ellen 3 M. 20 Pf. / 10 Ellen 3 M. 50 Pf.	
5/4 breite engl. Tüll- und Zwirn-Gardinen	Berl. Elle	25
6/4 breite Hemden-Tuche	„	30
Weiß und rothwollene Decken, Steppdecken	5 M. 50 Pf.	

Fertige Betten, 14 Mark, **fertige Kissen** 4 M. 50 Pfg.

Große weiße Bettspreiten 2 Mark 50 Pf, 240

Weihnachts-Ausverkauf

sämmtlicher

Mode- und Weiß-Waaren

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Garnirte und ungarnirte Hüte zu jedem annehmbaren Gebote.

M. Marcowitz geb. **Kux,**

Alleestraße 29. 54 **Alleestraße 29.**

Ein Bäckerlehrling gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl. 368

Ein tüchtiges, braves Mädchen, welches selbstständig eine kleine Haushaltung zu führen versteht u. Liebe zu Kindern hat, ges. Dauernde Stellung und gute Behandlung zugesichert. Neußerstraße 99. 359

Ein ordentl. Dienstmädchen sofort gesucht. Bastionsstraße 13.

Ein ord. Mädchen für alle häusl. Arb. sucht Stelle u. kann gleich eintreten. N. Marienstr. 37, 2. E.

Ein mit guten Zeugn. versehenes Mädchen, welches die feine u. bürgerliche Küche gründlich versteht und auch Hausarbeit mit übernimmt, sucht zu Anfang Januar Stelle bei feiner Herrsch. Neußerstr. 78, 1. E.

Mädchen gesucht, welche das Bügeln erlernen wollen, von **Geschw. Bröcker,** Friedrichsstr. 19.

1. und 2. Etage Leopoldstraße 46

zusammen zu vermiethen. Näheres Börnestraße 8. 399

Ein Bäckerlokal, worin seit längeren Jahren eine Backerei betrieben wird, steht zu vermiethen. Näh. in der Exp. ds. Bl. 380

Eine gelegene Backerei in gutem Betriebe ist zu vermiethen. Näh. in der Exp. ds. Bl. 358

Ein Haus,

für jedes Geschäft, steht unter günstigen Bedingungen zu verkauf. Zu erfragen Mühlenstraße 22 u. und Neußerstraße 81a.

Schöne billige Aepfel zu kaufen. Derendorferstraße 87.

Gründl. Unterricht

in den Gymnasial- und Realschulfächern, namentlich Mathematik wird ertheilt. 220

Näheres Oststraße 28, 2. Etage.

Coupé

fast neu, verh. sehr billig zu verk. 268 **Kirchplatz 5.**

Aechten holländischen

Genever,

per Literflasche M. 1,20.

H. J. Joosten,

291 Kreuzstraße 14.

1000 Mark.

Gegen Gicht, Rheumatismus 2c., selbst in ganz veralteten Fällen wird „J. Funk's Gichtwasser" (zum Einreiben) von vielen Tausend glücklich Geheilter aufs Wärmste empfohlen. Erfolg **gründlich.** Für d. Heilwirkung wird mit ob. Summe garantirt. 1/2 Fl. **3 M.,** 1/1 Fl. **5 M.** geg. Voreinsdg. od. Nachnahme. **Großherzogliche Apotheke** in **Mainz.** 18

Elegante

Pianino's,

3chörig mit Eisenrahmen, 7 Octaven, f. Elfenbein-Claviatur, 2 Pedalen und gesangreichem vollem Ton zu **Rm. 430,** dasselbe

Pianino,

kreuzsaitig, System Steinwey, New-York, zu **Rm. 470,**

Salon- und Concert-Pianino's,

aus ca. 15 verschiedenen best renommirten Fabriken zu Rm. 500—1200 stets auf Lager.

Beliebige **Raten Zahlungen,** bei Baarzahlung hoher Rabatt.

Größtes Pianino-Lager.

Gebr. Beckershoff & Co.,

122 Klosterstraße 22.

Weihnachtsbäume

in

großer Auswahl

bei **Wwe. C. Profitlich,**

377 Louisenstraße.

Singer-Nähmaschinen à 75 Mk., sind wieder angekommen, jedem Käufer wird dauernde u. lohnende Beschäftigung zugesichert. Panzer-Corsets 35 cm. hoch, à 1,50 Pfg., wie Gradhalter, Frauencorsets, extra Weite, Corsets zu sehr billigen Preisen. Geübte Maschinennäherinnen gesucht. Louisenstraße 19. 374

Die noch vorräthigen

Winter-Mäntel

werden unter Einkaufspreis abgegeben. 362

Heinr. Oberloskamp,

Stein- und Kreuzstraßen-Ecke.

J. Ruhland,

Lintorferstraße in Ratingen, empfiehlt sich den geehrten Bewohnern Ratingens und Umgegend im Anfertigen von Kochöfen, Herde, Sprung- und Tafelherde sowie im Anfertigen von Mantel- und Wandmantelöfen jeden Genres, wie auch in allen vorkommenden Schlosserarbeiten.

Reparaturen schnell u. billigst.

Ein leicht. Federwagen mit Bracken zu verkaufen bei **P. W. Jüsgen,** 601 Oststraße 76.

Zwei gebrauchte große

Säulenoefen

werden zu kaufen gesucht. Näh. Oststraße 82, hinten durch.

Ein Doppel-Pony,

Fuchs-Wallach, 5 Jahre alt, fehlerfrei, steht billig zu verkaufen bei **W. Oberwinster,** Lindenstr. 87.

1200 Thlr. auf 1. Hypotheke z. Ausleihen. Näh. in der Expedition dieses Blattes. 360

Kleines Spezereiladengestell b. zu verk. od. zu verm. Nordstr. 7.

Omnibus, 8sitzig zu verkauf. **Kutschwagen** 4sitzig, zu 150 Mark. Leopoldstraße 52.

2 lange Karren und ein Pflug stehen zu verkaufen. 317 Hamm 236. **Fr. Thur.**

Spezerei-Ladeneinrichtung billig zu verk. Kasernenstraße 35. 325

Eine frisch melke Kuh zu verkf. bei **Th. Keulerz** in Rath. 349

Doppel-Pony billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl. 285

Fest-Geschenke.

Große Auswahl

fertig eingerahmter Kupferstiche zu billigen Preisen,

sowie **Einrahmungen jeder Art,** empfiehlt 266

A. Schmitz, Vergolder.

Hohestraße 1.

Großer Ausverkauf

sämmtlicher Korbwaaren

bei **Jakob Wittgens,** Bergerstr. 19.

NB. Mache besonders auf eine schöne Auswahl in Sesseln aufmerksam, welche sehr billig verkaufe.

286 Bergerstraße 19.

Ausverkauf sämmtlicher Manufacturwaaren zu u. unter Einkaufspreisen. 288

Kleiderstamosen von 28 Pfg. an per Elle. Schürzenleinen von 30, 35 und 50 Pfg. an. Gedruckte von 20, 25 und 35 Pfg. an. Lustre zu Kleider von 30 Pfg. an. Kleiderstoffe von 40 Pfg. an per Elle. Schw. Cachemir dopp. breite rein woll. M. 1,50 per Elle. Seidene Shäwlchen von 10 Pfg. an. Spitzen-Shäwlchen von 20 Pfg. an. Woll. Kinderstrümpfe von 20 Pfg. an. Wollene Frauen-Strümpfe von 75 Pfg. an. Wollene Socken von 40 Pfg. an. Hemden-Einsätze von 20 Pfg. an. Damen-Kragen von 25 Pfg. an. Damenhosen, große, Shirting zu 1 M. Eine Partie seidene Bänder zur Hälfte des früheren Preises. Ferner eine Partie Damen- und Kinderhüte, garnirt und ungarnirt, um damit zu räumen, unter Einkaufspreis, sowie Federn und Blumen. **C. Hetbleck,** Ratingerstr. 40

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffneich Hohestraße 18 eine

Schweine-Metzgerei und halte mich bei guter Waare und reeller Bedienung den geehrten Herrschaften bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

335 **Louis Krüll.**

Ewald Lühdorf,

Kohlenhandlung,

Lager: Köln-Mind. Bahnhof, empfiehlt beste Flamm-, Fett- u. gewaschene Nußkohlen von den renommirtesten Zechen.

947

Echten

Westfäl. Schinken,

von 4 Pfd. an per Pfd. 85 Pfg., bei Mehrabnahme billiger,

Feine Cervelatwurst,

per Pfd. 1,20, sowie alle Fleischwaaren empfiehlt **F. Karp,**

996 Stadtbrück 3.

Für Colonialwaaren-Handlungen.

Strohpapiere

in diversen Formaten, sowie **mechanischen Bindfaden** empfiehlt zu Fabrikpreisen

Aug. Tönnesmann,

635 Fürstenwall 113.

Strickjaquetten,

wollene und seidene Tücher, Unterröcke, Unterhosen, Jacken, Strümpfe, Socken, Längen, Shawls, Pulswärmer, Handschuhe, Bashliques, Hauben 2c., Faltenhemden, wollene, leinene, halbleinene und Nesselhemden, Blousen, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Festons, Shlipsen, Spitzen, seidene Bänder, Corsets 2c. Gebetbücher und Schreibutensilien für Schule und Haus. Weihnachtslichte, Parfümerien, Seife, Haaröl und Schwämme, Kamm- u. Bürstenwaaren, Portemonnaies, Medaillons, Broschen, Ringe 2c., empfiehlt in großer Auswahl. 765

B. Gustrau in Kaiserswerth.

Sarg-Magazin

von

Fr. M. Thum,

hält auf Lager alle Sorten **Metall-, Eichen- und Tannen-Särge** u. verspricht reelle Bedingung und billige Preise.

896 Mertensgasse 13.

Gewaschene **Coaks** zu billigem Preise stets zu haben. Bestellungen werden entgegengenommen bei **Sonnen,** Flingerstraße 9, **Matheisen,** Kasernenstraße 65, **Joh. Gahter,** Kölnerstraße 67. 895

Feinster

Erfurter Speculati,

à Pfd. 75 Pfg., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt

900 **H. Linden,** Kreuzstr. 9.

Malzkeime waggon- u. centnerweise.

Düsseldorf, Herzogstr. 40. 372

Städtischer Männergesang - Verein.

Sonntag, den 21. Dezember, Abends 8 Uhr,
im Rittersaale der Tonhalle:

Musikalische Aufführung

unter Leitung
des Königlichen Musikdirektors Herrn Jul. Tausch
und unter
freundlicher Mitwirkung von **Frl. Christine Coling** von hier.
Nach dem Concert **REUNION.**

U. A: Einmaliges Auftreten des Sepp'lschen Tyroler Quartetts aus dem Zillerthale.

Wegen Einführung wolle man sich gefl. an die activen Mitglieder, an Herrn H. Bäumer, Schadowstrasse, sowie am Concerttage selben Abends an die Direktion wenden 375

Richard van den Bergh,

Düsseldorf,
9, Graben- & Casernenstraßen-Ecke 9.

Papier- und Schreib-Materialien-
en gros **Handlung,** en détail
Geschäftsbücher & Lederwaarenfabrik,
Druckerei u. Papierpräge-Anstalt,
Geschäftsstempel in Kautschuk u. Metall.
Reichste Auswahl
in
Galanteriewaaren, Bilderbüchern, Jugendschriften, Gesang- u. Gebetbüchern etc.
Kinderwagen jeder Art. 937

Günstig für Weihnachts-Geschenke.

Empfehle ein großes Lager aller Sorten Uhren und verkaufe wegen Verlegung meines Geschäftes nach

Casernenstraße 11

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, besonders Regulator-Uhren. **Andreas Hadeler,** Uhrmacher,
10 Benratherstraße 12, vis-à-vis Hagedorn.

Hut-Fabrik

von
Carl Heidkamp,
34 Hundsrückenstr. 34, gegenüber der Bolkerstr.

Empfehle mein Lager in neuesten **Seiden- u. Filzhüten** und mache darauf aufmerksam, daß ich meine, schon als **billig** bekannten Preise, den Zeitverhältnissen entsprechend, nochmals **bedeutend ermäßigt** habe. Besonders mache ich auf eine große Partie **Herrenhüte von 3 bis 4 Mark** aufmerksam; feinere, in den allerneuesten Formen und elegant garnirt von **M. 5 bis 6,50.**

Reparaturen prompt und billig. Damenhüte werden nach den neuesten Formen umgeändert. 397

34 Hundsrückenstraße 34, gegenüber der Bolkerstraße.

Pelz-Handlung

von
Volkmar Wessoly
befindet sich jetzt
Berger- und Hafenstraßen-Ecke 13,
im Hause von H. P. Schuster. 766

Pelzwaaren

empfiehlt einem geehrten Publikum
J. Schenkenbach,
Pelzwaarenfabrikant,
574 Mittelstraße 2, (wohne nicht mehr Mittelstraße 21).

Chromophotographien.

Diese nach einer von mir verbesserten Methode hergestellten
farbigen Photographien
vereinigen in sich die Feinheit der Zeichnung und Aehnlichkeit der Photographie mit dem Farbenschmelz und der Dauerhaftigkeit eines Oelgemäldes und werden, wie auch gewöhnliche Photographien, von mir in jeder Grösse angefertigt.
Arnold Overbeck, Maler und Photograph,
97 Königs-Allee 43.

Wwe. F. Orthmann-Boesch,

Mittelstrasse 1,
empfiehlt eine große Auswahl
Regen- & Sonnenschirme
aller Art von den einfachsten bis zu den elegantesten zu sehr billigen Preisen.

Joseph Stüber,

Rheinstraße 12,
empfiehlt sein Lager in doppelt gereinigten böhmischen und ungarischen
Bettfedern und Daunen,
ferner **Bettdrell, Barchent, Leinen, Federleinen und Decken** 2c.
7 **Reinigung der Federn und Daunen** unter Garantie.

Ecke Elberfelder- & Alleestrasse.

Reichhaltigste Auswahl aller Arten
Schuh-Waaren für Haus- und Straßen-Bedarf.
Wir machen besonders aufmerksam auf:
Starke Herren- Rindleder-Zugstiefel mit dicken Sohlen zu Mark 7,50.
Starke Damen- Rossleder-Zugstiefel mit dicken Sohlen zu Mark 6,—.
Filzschuhe und Filzsohlen für Kinder von 50 Pfg. an, für Damen von M. 1,20 an, u. für Herren von M. 1,50 an.
Meltonschuhe mit Doppelsohlen für Kinder von M. 1, — an,
dto. „ dto. „ Damen „ „ 1,75 „
Elegante Auswahl in Kinder-, Mädchen- u. Knabenstiefeln.
Wiener Schuh- & Stiefel-Bazar.
Reparaturen zu Selbstkostenpreis schnellstens

Als: **Monogramm-Postpapiere u. Couverts!!** vorräthig!!!
Luxus-Postpapiere, hochelegant in vielen Neuheiten! **Visitenkarten** per 100 von Mk. 1 ab! **Schreib-, Poesie- u. Musik-Mappen, Photographie-Album,** reiche Auswahl zu allen Preisen, **Notizbücher, Schreib- u. Reißzeuge, Zeichnen-Etuis,** alle Sorten **Lederwaaren,** als: **Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Visitentäschchen** 2c.
Sämmtliche Schul-Bedürfnisse, Schulbücher, Bücherträger, Federkasten, Tornister 2c.
Reichhaltigste Auswahl in Jugendschriften, Bilderbücher und Gesellschaftsspielen.
Stahl- u. Kupferstiche religiösen u. weltlichen Genres.
Größte Auswahl in sämmtl. Comptoir-Utensilien. Gold-Crayons; echte Goldfedern mit Halter. Als neu empfehle: **Reichsgeld-Körbe** mit und ohne Verschluß. **Christbaumschmuck.**
Jos. Rings, Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien,
378 Bergerstraße 21.

Weihnachts-Ausverkauf

Nr. 8 Benratherstrasse Nr. 8,
nahe am Karlsplatz.
Große Auswahl in wasserdichten
Herren-Jagdschuhen.
Herren Schaft-Stiefel von 2 Thlr. 10 Sgr. an.
Herren-Zug-Stiefel mit Doppelsohlen von 2 Thlr. 20 Sgr. an.
Damen-Stiefel (Leder) mit Gummizug von 2 Thlr. an.
Damen-Stiefel mit Doppelsohlen von 2 Thlr. 10 Sgr. an.
Filzschuhe von 12 Sgr. an.
Knaben-, Mädchen- & Kinderschuhe
in größter Auswahl.
Reparaturen sowie Anfertigung nach Maass schnell und billig.
F. A. Körtling. 955

Geld-Course.

	M. Pf.		M. Pf.
Napoleonsd'or	16.11	Russ. Imper.	16.65
Sovereigns	20.26.	Neue holl. 10fl.-Stücke	16 30
Fünf-Francs	4.01.	Franz. Bankn.	80.60
holl. S.-Guld	1.67.	Belg. „	80.40
Oest. S.-Guld	1.71.	Holl. „	168.15
Ducaten	9.55.	Oesterr. „	172.75.
Goldkronen	27.20.	Engl. „	20.31.
Russ. Piskolen	16.30.	Amerik. Coupons in Gold	4.16.
Silber-Dollar	3.50.		
Gold-Dollar	4.17.		

Reichsbankdisconto 4%.
Lombard 5%.

Ankauf, Verkauf, Beleihung aller courshabenden Werthpapiere, sowie Besorgung sämmtlicher in's Bankfach einschlagenden Geschäfte unter coulantester Bedienung.

Isidor Scherbel,
Bank-Geschäft,
Düsseldorf, Königsplatz 9.

A. Schmincke,

Klaviermacher, 20
Königsallee 28, neben dem Telegraphenamt, empfiehlt sich im **Stimmen** und **Repariren** der Klaviere.

Sarg-Magazin

39 **Theodor Remmertz,**
Altestadt 2, neb. d. Carmelit.-Kloster.

Kohlen-Handlung

von 981
Wilh. Weilinghaus,
Deichstr. 27. Berger Allee 33.

Geschw. Justen

Bolkerstraße 10.
Billige Sayett- und wollene Jacken, Unterhosen, Filz-Röcke, Baschliks, wollene und Cachemir-Hauben, wollene und seidene Tücher, Shawls, Strümpfe, Socken, Corsets, seidene Bänder.
Alles ganz billig.
253 Litze per Loth 10 Pfg.

Ein Partie gestickter **Pantoffeln** à 1 Mark, gestickte **Hosenträger, Zephirwolle,** per Loth 10 Pfg.
Geschw. Justen,
255 Bolkerstraße 10.

Künstl. Zähne

nach bestem System, Plombiren, Reinigen der Zähne 2c. 228
Leonh. Hoppen, Zahntechniker,
Hohestraße 18, 1. Etage.

Gottfried Hucklenbroich,

Klempnermeister,
Nr. 62, Flinger- und Hundsrückenstraßen-Ecke Nr. 62,
empfiehlt zu Weihnachten unter Anderm eine große Auswahl in

Tisch- und Hängelampen,
Tischlampen mit Rundbrenner von 2,50 an und höher, Vogelkörbe von 1,80 an und höher, sowie Kerzen, Kerzenhalter und Baumverzierung aller Art. 237

Teppiche,

Tischdecken, Reisedecken, Gardinen, Möbelstoffe
in reichster Auswahl zu billigsten Preisen bei
Adolf Liertz, Schadowplatz Nr. 5. 180

Die Lebensversicherung Abgelehnter

übernimmt die **Allgemeine Lebensversicherungs-Anstalt** in **Leipzig,** welche Abgelehnten und Agenten ihre Drucksachen zusendet. 644

CONFIDENTIA

Morgen Donnerstag, Abends Uhr:
Gesang-Probe
zur Weihnachtsfeier.
Um allseitiges Erscheinen **dringend** gebeten.

Düsseldorfer
Stadt-Theater

Mittwoch, den 17. Dezember 18
73. Vorstellung im Abonnement.
Zum 2. Male:
Aschenbrödel, oder: Die gläserne Pantoffel.
Phantastisches Märchen mit Ge und Tanz in 6 Abtheilung
C. A. Görner.
Musik von Stiegmann.

Städtische Tonhalle

Donnerstag, den 18. Dezember 18
Abends 7½ Uhr:
Großes Concert
Entre à Person 50 Pfg.
Zehnkarten à 3 M. an der

Die
Weihnachtsbescherung

für die Kinder der kath. Wartesc zu Oberbilk findet statt auf Sonn den 21. ds. Mts., Nachmittags Uhr, im Schullokale Hildenerstr.
Die Eltern, Angehörigen Wohlthäter dieser Kinder we hiermit freundlichst eingeladen.
Oberbilk, den 17. Dezbr. 1
J. Schmi

Schlittschuhe

sind wieder vorräthig. Preise bi
390 Breitestraße

Prima Wallnüsse

sackweise billigst bei
Gebr. Langensiepen.

Große Auswahl schönster
Christbäume und Moos

bei **Jos. Doetsch,** Orangerie
388 Ecke der Bäckerstraße.

Moosrahmen

werden prompt angef. von **Heinr Jester,** Lindenstr. 18, Flin

---

Balsamische
Erdnuß-Oel-Seife

ist ganz besonders Damen Kindern mit zartem Teint, auch allen denjenigen, welche Haut haben, als das mildeste liche Waschmittel zu empfe Preis pro 4 Stück im Pack Mark. Zu haben bei
Chr. Bertram, Hoflieferan
361 Bolkerstraße 5.

Tabak! Tabak!
ohne Steuer-Aufschlag.
Holl. Krüll-Tabak, à Pfd. Pfg., 100 Pfd. 70 M.,
Amerik Tabak, grob geschn à Pfd. 73 Pfg., 100 Pfd. 70
Cigarren in bekannten Qualit zu alten Preisen, empfiehlt
Heinrich Gottschalk,
Ratingen, Lintorferstraße 3
Proben stehen zu Diensten.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie

200,000 Loose.
Geldgewinnste 185,000 M
Ziehung am 30. Dezbr. 1879.
Treffer 60,000 M., 25,00 M., 10,000 M., 5000 M u. s. w.
Loose à 2 Mark
zu beziehen durch die General-Agentur 28
Carl Lang,
Bankgeschäft in München.
Auf 10 Loose 1 Freiloos

P. Pütz,

Pianoforte-Fabrik
734 Elisabethstraße 9.
Pianinos von M. 450—1250
Flügel von M. 1200—2250.
Steinway-System New-York.

Für erste Hypothek liegen zum künft. Mts. ber. 16,000 M. o. geth. Off. u. A. 105 b. d. E.

Ein schwarz und weißer Kar hund, auf den Namen Ca hörend, entlaufen. Wiederbrin erhält Belohn. Mörsenbroich